

Bund Naturschutz

Informationen und Programm der
Kreisgruppe Weilheim-Schongau



Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde,

Nr. 1/2012



bei der Abbildung oben handelt es sich nicht um die „Ahnengalerie“ der Kreisgruppe, auch wenn es uns bereits seit 41 Jahren (seit 1970) gibt. Vielmehr sehen Sie die aktiven Vorstandsmitglieder, die sich für die Belange des Natur- und Umweltschutzes im Landkreis mit viel persönlichem Einsatz einbringen. Seit April 2011 ist unsere bisherige 1. Vorsitzende, Barbara Zach, wegen Arbeitsüberlastung von ihrem Amt zurückgetreten, was wir alle sehr bedauern. Die wertvolle Arbeit, die Sie die vergangenen 7 Jahre geleistet hat, muss nun den Vorstand verteilt werden, der nach den Wahlen im vergangenen Jahr erfreulicherweise von 7 auf 10 Aktive „angewachsen“ ist. Nach wie vor freuen wir uns über jeden, der sich tatkräftig auf fachlicher und politischer Ebene engagieren möchte. Denn bei Weitem können wir nicht alle Themenbereiche abdecken, die unser Umweltverband aufgreift. Hierzu gehören u.a. Artenschutz, Bauleitplanung, Landwirtschaft, Gentechnik, erneuerbare

Energien, Atomkraft, Verkehr, Klima und Umweltbildung. Wir freuen uns auf neue Aktive, die bereit sind sich in einzelne Themenbereiche einzuarbeiten, mit Betroffenen zu sprechen, politische Gespräche zu führen, rechtliche Belange auszukunden sowie unsere Anliegen in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Die Bilanz der Arbeit der Kreisgruppe in den vergangenen 41 Jahren kann sich sehen lassen: Durchschnittlich haben wir pro Jahr rund 3,5 Hektar Naturschutzflächen angekauft, dies entspricht 143 Hektar (siehe auch Artikel „Aktuelle Ankäufe“!). Zusammen mit den Flächen, die vor der Gründung der Kreisgruppe vom Landesverband angekauft wurden, besitzen wir nun 210,7 Hektar wertvollste Biotopflächen zum wirkungsvollen Schutz der Natur und vieler gefährdeter Arten. Zudem betreuen wir noch rund 15 Hektar Pachtflächen, die wir mit unseren Maschinen (im Wert ca. 50.000 €) pflegen. Aktuell benötigen wir dringend einen neuen

Steilhangmäher, der rund 10.000 € kosten wird (siehe Spendenaufruf!). An dieser Stelle sei allen Spendern und Unterstützern herzlich gedankt, die zum bisherigen Erfolg mit beigetragen haben.

Und noch eine Bitte: Seit vielen Jahren bitten wir unsere vielen „passiven“ Mitglieder – meist vergeblich – um deren Email-Adresse. Ob Aufrufe zu Demonstrationen, Einladungen zu Versammlungen der Kreis- und Ortsgruppen, Einladungen zu Exkursionen und Vorträgen, Mitteilungen von aktuellen Informationen aus dem Landesverband oder von eigenen Aktivitäten oder unsere Bitte um Teilnahme an Landschaftspflegearbeiten: Unser Verein lebt mit und von den Aktivitäten der einzelnen Mitglieder. Auf große staatliche Hilfe können wir leider nicht warten. Packen wir's an! Machen Sie mit und teilen Sie uns bitte Ihre Email-Adresse mit:
bn.weilheim@t-online.de.

Dr. Helmut Hermann, stellv. Vorsitzender

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe

Mittwoch, 18. April 2012, 19.30 Uhr

Weilheim, „Seestuben“ am Dietlhofer See, Telefon 0881/638961

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
2. Ehrungen
3. Berichte über Entwicklung der Kreisgruppe, Kasse, Kassenprüfung
4. Entlastung des Vorstands
5. Wünsche, Anregungen, Diskussion

Das Thema des anschließend stattfindenden Vortrags entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Gäste sind herzlich willkommen!

Ausweisung eines „Nationalparks Ammergebirge“

Ab jetzt gibt es die Möglichkeit, sich aktiv für das Gelingen eines Nationalparks „Ammergebirge“ einzusetzen. Es wurde ein Förderverein gegründet.

Weitere Infos zur Initiative unter www.initiative-nationalpark-ammergebirge.de und nationalparkammergebirge@yahoo.de

Unter den Aktivitäten unserer BN-Kreisgruppe (z. T. auch der Ortsgruppen) nehmen Pflegemaßnahmen verschiedener Art wie z. B. Mähen oder Entbuschen seit jeher breiten Raum ein. Die korrekte Abwicklung dieser Aktionen verursacht immer wieder einen erheblichen Aufwand (allen voran für unseren Pflegebeauftragten Helmut Hermann), kostet Geld und ist manchmal auch nicht ganz ungefährlich.



Männchen der Zauneidechse

Es ist deshalb völlig verständlich, dass von manchen unserer Mitglieder gelegentlich die Frage gestellt wird, warum wir nicht besser „Natur Natur sein lassen“, also auf unseren Pflegeflächen einfach nichts tun, um der natürlichen Entwicklung freien Lauf zu lassen.

Um den Sinn und Zweck von Pflegemaßnahmen besser zu verstehen, lohnt sich eine genauere Betrachtung der Entstehungsgeschichte unserer Landschaft, die seit Jahrtausenden nicht nur durch die Natur, sondern mindestens ebenso sehr auch vom Wirken des Menschen geprägt ist. Wirklich „unberührte“ Natur gibt es – jedenfalls in Mitteleuropa – schon lange nicht mehr. Bis in die nassesten Moore und in die Hochlagen der Gebirge ist der Mensch mit den unterschiedlichsten Nutzungen vorgedrungen. Gerade Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft haben die ehemalige Naturlandschaft praktisch flächendeckend überprägt. Die dabei zunächst (etwa bis in die erste Hälfte des vergangenen Jahrhunderts) entstandenen Kulturlandschaften können sich im Hinblick auf ihre Vielfalt an Arten und Lebensräumen durchaus mit der „unberührten“ Natur messen, ja übertreffen diese manchmal sogar. Diese unerwartet hohe Biodiversität der (früheren) Kulturlandschaft rührt u. a. daher, dass – jedenfalls in Mitteleuropa – ohne Eingreifen des Menschen in weiten Bereichen vergleichsweise wenige konkurrenzstarke Arten relativ artenarme Dominanzbestände bilden würden. Beispielsweise wären unsere Wälder großteils stark von der Rotbuche dominiert, in deren stark schattenden Beständen nur wenige andere Baumarten eine Chance haben und auch der Unterwuchs (Gräser,

Warum Biotoppflege?

Kräuter, Sträucher etc.) eher spärlich vertreten ist. Ein weiteres Beispiel sind Schwarz-Erle und Schilf, die in unseren Niedermooren und auf sonstigen Feuchtstandorten in vielen Fällen die Vorherrschaft hätten und nur wenige Konkurrenten neben sich „dulden“ würden. Die ehemalige Vielfalt der Kulturlandschaft hat leider in den letzten Jahrzehnten durch eine massive Intensivierung der Landnutzung erheblich gelitten. Artenreiche, ein- bis zweimal jährlich gemähte Wiesen und mit zahlreichen Wildkräutern durchsetzte Äcker sind fast überall von vier- bis fünfmähdigem, stark gedüngtem „Einheitsgrünland“ und monotonen Maisäckern verdrängt worden. Besonders stark zurückgegangen und in vielen Regionen praktisch völlig verschwunden sind insbesondere die früher weit verbreiteten Streuwiesen. Dieser Wiesentyp wird überhaupt nicht gedüngt und nur einmal im Jahr, meist erst im Herbst, gemäht. Die bayernweite Zerstörung von Streuwiesen ist gut dokumentiert: Die „Verlustquote“ in den letzten 50 Jahren liegt bei über 90, in vielen Regionen nahe 100 Prozent! Man kann leicht nachvollziehen, dass im Zuge dieses Rückgangs auch die typischen Tier- und Pflanzenarten der Streuwiesen sehr selten geworden und mittlerweile fast alle in den „Roten Listen“ gefährdeter Arten erfasst sind. So sind bei uns anderswo weitgehend ausgestorbene Arten wie der Abbiss-Schneckenfalter oder die Sibirische Schwertlilie noch verbreitet.



Kugelige Teufelskrallen

Nun sind wir im Landkreis Weilheim-Schongau in der glücklichen Lage, dass bei uns relativ viele Streuwiesen von der beschriebenen Intensivierungswelle verschont wurden. Gemeinsam mit wenigen benachbarten Landkreisen bilden wir gegenwärtig deutschlandweit die Region mit den weitaus meisten erhalten gebliebenen Streuwiesen: Rund 50 Prozent des gesamten bundesweiten Restbestands gibt es hier! Dementsprechend sind auch viele hochgefährdete Vertreter der Streuwiesenfauna und -flora (nur noch) bei uns in überlebensfähigen Populationen vertreten.

Dabei hat sich allerdings die Haupt-Gefährdungsursache für die Streuwiesen in jüngster Zeit verändert: Vor allem wegen geänderter Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft werden kaum noch Flächen durch Intensivierung (Düngung, Entwässerung etc.) zerstört. Die Landwirtschaft hat im Gegenteil das Interesse an diesen „unproduktiven“ Flächen inzwischen weitgehend verloren. Viele Streuwiesen würden deshalb von den Landwirten nicht mehr gemäht und würden allmählich verschilfen bzw. verbuschen, wenn nicht staatliche Zuschüsse (über den Vertragsnaturschutz) einen Anreiz bieten würden, die Mahd fortzuführen bzw. wieder aufzunehmen.



Gelbbauchunke

Wegen der beschriebenen hohen Verantwortung unserer Region hat es sich unsere Kreisgruppe zur Aufgabe gemacht, einen spürbaren Beitrag zum Erhalt der Streuwiesen zu leisten. Durch Ankauf und Pflege konnten wir in den letzten Jahrzehnten dutzende Hektar dieser Flächen dauerhaft sichern. Größere Streuwiesenkomplexe, die von uns im Lauf der Jahrzehnte gekauft wurden, liegen vor allem im Bereich Ammersee-Südufer, im Magnetsrieder Hardt, in der Grasleitner Moorlandschaft oder am Rande des Schwarzlaichmoores. Die Mahd dieser Flächen haben wir fast immer an Landwirte übergeben, die dafür Gelder aus dem staatlichen Vertragsnaturschutzprogramm in Anspruch nehmen dürfen. Nur wenige, besonders schwierig bewirtschaftbare Flächen, wie z. B. das Hangquellmoor nördlich von Magnetsried, müssen von uns selbst gemäht werden. Würden wir die Mahd der Streuwiesen einstellen, würden die Flächen verschilfen bzw. allmählich mit Gehölzen zuwachsen, was mittelfristig zum Verschwinden fast aller gefährdeten Arten auf diesen Flächen führen würde (für unsere Magerrasen wie den Hirschberg bei Pähl oder die Schongauer Siechenhalde gilt dies übrigens ebenso). Auf die Fortführung unserer Pflegemaßnahmen – so mühselig sie oft sind – kann

deshalb nicht verzichtet werden, wenn wir die letzten Reste artenreicher Kulturlandschaft nicht auch noch verlieren wollen. Eine Anmerkung zum Schluss: Mit den obigen Ausführungen soll keinesfalls bestritten werden, dass es durchaus auch gute Gründe geben kann, bestimmte Gebiete sich selbst zu überlassen. Die deutschen Nationalparke oder auch die Naturwaldreservate sind schöne Beispiele hierfür. Es wäre allerdings unsinnig, solche an sich begrüßenswerten „Wildnis-Gebiete“ ausgerechnet auf den kümmerlichen Restbeständen alter „Kulturbiotope“ einzurichten.

Wolfgang Kraus

Netzwerk Naturzeit – draußen lernen im Pfaffenwinkel

Seit 2005 arbeiten etwa 12 Umwelt- und NaturpädagogInnen unter dem Dach der Kreisgruppe des Bund Naturschutz im Landkreis zusammen. Unter dem „Netzwerk Naturzeit“ bieten sie ein ganzjähriges Angebot von Naturerfahrungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Kindergärten, Schulklassen, Multiplikatoren, Familien und Senioren an. Viele Menschen machen heute kaum mehr Erfahrungen in und mit der Natur. Wir wollen deshalb mit allen Sinnen die Natur erleben, ihre Zusammenhänge kennenlernen, Spaß haben und zur Ruhe kommen. Ob nun die Kinder des Peißenberger Kindergartens mit selbstgebaute Solarkochern die Energie der Sonne entdecken, die Peitinger Grundschüler im Weitfilz Fichtenaufwuchs schneiden oder Jugendliche des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) mit Riesenspaß Moorgärten im Bernrieder Filz aufstauen – stets entdecken sie ein Stück Natur für sich selber.

Mit diesen positiven Erfahrungen über die Grundlagen des Lebens wollen wir, dem Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung folgend, einen kleinen Beitrag dafür leisten, dem Einzelnen Fähigkeiten und Zuversicht zu vermitteln, die Zukunft, d. h. den Schutz unserer Umwelt und generell unser Gemeinwesen, aktiv mitzugestalten.

Die Vermittlung von ökologischen Zusammenhängen und aktiver Naturschutz sind das Hauptanliegen unserer Aktivitäten. Wir wollen und müssen jedoch auch die drei anderen Dimensionen der Nachhaltigkeit integrieren, um eine erfolgreiche Bildungsarbeit zu leisten: die Ökonomie, das Soziale und die Kultur. Vor diesem Hintergrund beteiligen wir



uns seit mehreren Jahren an den bayernweiten Kampagnen der „Umweltbildung.Bayern“. Das kommende Jahr steht unter dem Motto „Gscheit essen – mit Genuss und Verantwortung“, weshalb wir Aktionen mit dem Schwerpunkt Ernährung anbieten werden. Zum Umfang dieser Aktivitäten noch ein paar Zahlen: Seit Jahren führen die UmweltpädagogInnen über 100 Veranstaltungen pro Jahr mit etwa 1800 Teilnehmern durch, die vom bayerischen Umweltfonds zur Förderung der Umweltbildung finanziell unterstützt werden. Auch für 2012 ist diese wichtige Finanzierungshilfe schon gesichert.

Die UmweltpädagogInnen sind naturwissenschaftlich und pädagogisch ausgebildet. So haben mittlerweile vier Akteurinnen an der Weiterbildung „Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung“ teilgenommen. Das sind Esther Deventer, Barbara Zach und Maria Hermann. Im November 2011 beendete auch Miriam Gerhardt erfolgreich ihre Ausbildung.



Das Siegel „umweltbildung.bayern“ darf weitere 3 Jahre von den Akteuren geführt werden.

„Der gebildete Mensch macht sich die Natur zu seinem Freund“, meinte Friedrich Schiller, zu einer Zeit, als der Mensch noch viel mehr Ehrfurcht vor der Natur hatte. Diese Hochachtung wollen wir wieder aufleben lassen.

Maria Hermann

Veranstaltungstermine

Freitag, 24. Februar 2012, 19.00 Uhr
Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Hohenpeißenberg
anschl. Lichtbildvortrag von Armin Beckmann
Schützenstüberl im Haus der Vereine, Hohenpeißenberg

Donnerstag, 1. März 2012, 19.30 Uhr
Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Penzberg
Elisabethraum, Pfarrzentrum Christkönig, Bahnhofstraße 35, Penzberg

Samstag, 19. Mai 2012, 15.00 Uhr
Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Peiting-Schongau
am Stadl des großen Sees im Schwarzaichmoor

Freitag, 15. Juni, 14.00 Uhr
Exkursion
„Blütenpracht im Magerrasen“
Treffpunkt: Parkplatz Hirschberg-Alm an der B2 bei Pähl
Dr. Helmut Hermann

Samstag, 30. Juni, 10.00 Uhr
„Die Apotheke der Natur“
Treffpunkt: Gut Hub, Penzberg
Heilkräuterführung rund um den Barfußpfad mit dem Heilpraktiker Matthias Riemerschmid

Donnerstag, 12. Juli, 19.30 Uhr
„Die Hexenküche“
Zubereitung von Tinkturen, Tees und Salben aus Heilpflanzen
Seminarraum Praxis Riemerschmid
Im Thal 13, Penzberg
Vortrag und praktische Vorführung mit dem Heilpraktiker Matthias Riemerschmid

Freitag, 29. Juli, 14.30 Uhr
Exkursion „Sumpfgладиolen im NSG Magnetsrieder Hardt“
Treffpunkt: Hardtkapelle zwischen Bauerbach und Weilheim
Dr. Helmut Hermann

Den Termin für die beliebte **Natur-Radl-Rallye** der Ortsgruppe Hohenpeißenberg bitten wir der Presse zu entnehmen!

Ankäufe 2011

Auch dieses Jahr konnten die eingegangenen Spenden wieder für Ankäufe genutzt werden. Insgesamt konnten 3 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 3,82 Hektar erworben werden.

Ein Grundstück mit rund 2,5 Hektar Größe liegt am Südwestrand des Naturschutzgebietes Magnetsrieder Hardt. Es ist ein idealer Verbindungskorridor zwischen dem Kernbereich des Naturschutzgebietes und dem westlich angrenzenden Streuwiesengebiet. Es besteht aus mehreren Biotoptypen, darunter Übergangsmoor, Niedermoor-Streuweise, Moorwald auf Hochmoor und Moorwald auf Niedermoor. Zahlreiche Wasserlöcher in einem bestehenden Torfstich lassen bei entsprechender Pflege auf eine Optimierung des dortigen Kreuzotter-Vorkommens hoffen.

Zwei weitere Grundstücke konnten im südlichen und südöstlichen Bereich des Naturschutzgebietes Schwarzaichmoors erworben werden. Eine noch etwas nährstoffbelastete Wiese ist umsäumt mit größeren Birken und aufgrund des dortigen Vorkommens von Sauerampfer ein guter Lebensraum für mehrere Feuerfalterarten. Die andere Wiese ist eine bereits hervorragend entwickelte Streuwiese mit zahlreichen Orchideenarten und einem passablen Vorkommen der Trollblume. Beide Streuwiesen spielen eine wichtige Rolle als Nahrungshabitate, u. a. für sehr seltene Hochmoor-Schmetterlinge.

Helmut Hermann



Biotoptypen

- ① Streuwiese auf Zwischenmoor (in anfänglicher Sukzession)
- ② Streuwiese auf Zwischenmoor (gepflegt)
- ③ Moorwald auf Zwischenmoor (überwiegend Kiefer, ca. 30–40-jährig)
- ④ Moorwald auf Torfstich (überwiegend Birke, ca. 30–40-jährig)
- ⑤ randlicher Moorwald am Übergang zu mineralischen Höhenrücken (Erle, ca. 30–40-jährig)
- ⑥ Streuwiese auf Niedermoor
- ⑦ Intensivwiese auf Niedermoor



von Birken umsäumte artenreiche Gründlandwiese



Schwalbenwurz auf unserer neu erworbenen Birkenwiese

Was wollen wir? Bauernhöfe oder Agrarfabriken?

Natürlich Bauernhöfe! sagen Bürger, Landwirte, Naturschützer, Imker und Kirchen. Deshalb haben sich im Frühjahr 2011 elf Organisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt, Imkerei und kirchlich orientierter Entwicklungsarbeit auf Bayernebene zu einem „Agrarbündnis Bayern“ zusammengeschlossen. Hintergrund ist die aktuelle Diskussion um die Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik ab 2014.

Die Reform der EU-Agrarpolitik wird auch für die Zukunft der oberbayerischen Kulturlandschaft entscheidend sein. Denn trotz noch relativ kleiner landwirtschaftlicher Betriebsstrukturen geht die Entwicklung hin zu immer größeren Betrieben und damit tendenziell zur industriellen Agrarproduktion, da vor allem flächen-

starke, durchrationalisierte Großbetriebe finanziell gefördert werden. Damit verändert sich auch das Landschaftsbild: Ausgeräumte Fluren und maschinengerechte Monokulturen ersetzen artenreiche Wiesen mit Hecken, Rainen und Einzelbäumen. Wertvolle Lebensräume für heimische Tiere und Pflanzen verschwinden. Der Schutz von Boden, Wasser und Klima wird vernachlässigt, ebenso der Erhalt in mehrfacher Hinsicht verträglicher Tierbestände und nicht zuletzt lebenswerter Dorfgemeinschaften und der ländlichen Kultur insgesamt.

Um diesen Gefahren gemeinsam zu begegnen, haben sich im Juli 2011 Landwirte aus dem Kreis des Bund Deutscher Milchviehhalter (BDM) und Vertreter der Kreisgruppe des Bund Naturschutz zu

einem informellen Austausch getroffen. Da ein „Weiter so wie bisher“ eine Katastrophe für die bäuerliche Landwirtschaft wie für den Naturschutz wäre, wurde ausgelotet, wie man gemeinsam den Strukturwandel in der Region hin zu einer industriellen Milchviehwirtschaft verhindern könnte. Im November fand in diesem Rahmen ebenso ein Treffen mit der Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft (AbL) statt.

Die Hoffnung richtet sich dabei auf die angekündigte Neugestaltung der Förderpolitik der EU für die Jahre 2014 bis 2020. Direktzahlungen an Landwirte sollen vermehrt an sichtbare und nachvollziehbare Leistungen für das Gemeinwohl geknüpft werden, also eine sozial verträgliche, umwelt- und klimaschonende und tier-

gerechte Landwirtschaft honorieren, wie sie auch die Bürger immer mehr fordern. Dass die Gentechnik hier keinen Platz mehr findet, ist selbstverständlich. Da ein Drittel unserer Kühe gleichsam in Übersee weiden, indem riesige Mengen Futtermittel aus Ländern importiert werden, wo Menschen Hunger leiden, Regenwälder zerstört und kleinbäuerliche Strukturen vernichtet werden, ist eine weitere Forderung des Agrarbündnis, die heimische Landwirtschaft „futtermittelautark“ zu machen und insgesamt regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken.

Auch das Verhalten der Konsumenten ist dabei entscheidend, denn die alte „Geiz-ist-geil-Mentalität“ kommt der Preisdumpingpolitik der Lebensmittelkonzerne entgegen. Saisonal, regional und am besten auch noch ökologisch einkaufen fördert eine sozial gerechte, bäuerliche, umwelt- und tierschonende Landwirtschaft bei uns und in Übersee.

Inzwischen liegen die Vorschläge der EU-Kommission zur Agrarreform auf dem Tisch. Die Umweltverbände sprechen von teilweise richtigen, aber viel zu zaghaften Schritten.

Die mächtige Lobby der Großbauern und der Agrarindustrie wird die Politik weiter unter Druck setzen, um selbst dieses zarte Pflänzchen einer nachhaltigeren Landwirtschaft im Keim zu ersticken. Deshalb sind wir alle gefordert, der Politik deutlich zu sagen, wohin die Reise gehen soll.

Hannelore Jaresch

Unter www.wir-haben-es-satt.de finden Sie Informationen zur Demonstration „Wir haben es satt! Bauernhöfe statt Agrarindustrie“, am Samstag, 21.1.2012, Start 11.30 Uhr, Berlin HBF.

Ferienprogramm 2011 in Bernbeuren und Schongau Neue Kindergruppe „Naturforscher“ in Schongau

Mit zwei einwöchigen Ferienprogrammen „Mach mit – Abenteuer Keltenwerkstatt“ bot der Bund Naturschutz diesen Sommer ein einmaliges Projekt an, das für Jung und Alt, für Kinder mit und ohne Familie ein besonderes Erlebnis bot.



Die Teilnehmer lernten Techniken kennen und erwarben Fähigkeiten, die einen Zugang zu einer direkten, unmittelbaren Erfahrung mit der Natur ermöglicht. Wir beschäftigten uns mit Naturmaterialien wie Wolle, Lein, Gräser, Ruten, Holz, Lehm, Stroh. Wir stellten Geschirr her, lernten Getreidearten zu unterscheiden, Mehl und Teig herzustellen und im Lehmbackofen Brot zu backen, verarbeiteten Schafwolle und lernten das Spinnen, einen Webstuhl aufzubauen und kunstvolles Brettchenweben.



Weitere Angebote im Ferienprogramm Schongau waren: „Stadtfein – Frisch gefärbt mit Pflanzenfarbstoffen“, „Holunder – Zauberpflanze in Stadt und Land“, Nistkästenbau sowie eine Wald-

erkundungstour. Ganz ohne jede Chemie, nur mit Wasser gekocht, ergeben viele Pflanzen aus der Natur oft unerwartete Farben, mit denen Tuchseide gefärbt wurde, die dann mit Hilfe von Naturmaterialien zu wunderschönen Ketten gestaltet wurde. Am Holundertag konnte ausprobieren werden, was sich alles aus dieser mythenumrankten Pflanze zaubern lässt. Es wurden Pfeifchen, Blasrohre und mehr gebastelt. Mit Hammer und Nägeln gingen die Kinder ans Werk, um Nistkästen für unsere Vögel zu bauen, welche mit Farben verziert, mit nach Hause genommen werden durften. Im Doswald bei Schongau hatten Kinder zwischen 7 und 12 Jahren die Möglichkeit auf abenteuerliche Weise den Wald zu erkunden, wobei mit lustigen und abwechslungsreichen Spielen die Natur hautnah erlebt wurde.



Die Anfang des Jahres neu gegründete Kindergruppe in Schongau findet großen Anklang. Bereits 12 Kinder sind dabei, wenn wir einmal im Monat raus in die Natur gehen und z. B. die Fledermäuse am Lech suchen, Gefäße und Figuren aus Ton herstellen oder Kürbisse schnitzen.

Miriam Gerhardt, Barbara Zach

Für Ihre langjährige Mitgliedschaft werden geehrt:

40 Jahre Gold:

Dr. Maria Hoffmann, Peiting
Familie Georg Kirchhofer, Burggen
Christoph Hilger, Pähl
Hermann Schaefer, Obersöchering
Anita Barons, Schongau
Traudl Mayr, Egfling
Elisabeth Wehrle, Bernried
Dr. Erwin Weiss, Weilheim
Heinrich Harrer, Peißenberg
Familie Michael Schauer, Weilheim
Familie Thomas Schröder, Weilheim
Heribert Stadlbauer, Penzberg

30 Jahre Silber:

Herbert Sängler, Peiting
Prof. Dr. Ulrich Ammer, Eberfing
Heinz Botsch, Weilheim
Dorothea Pichler, Weilheim
Eugenia Eberhardt, Weilheim
Familie Andreas Brock, Penzberg
Familie Wolfhard Grabo, Weilheim
Dr. Bruno Schuler, Weilheim
Familie Gerhard Leuchtenmüller, Weilheim
Dr. Helmut Lill, Wielenbach

20 Jahre Bronze:

Familie Peter Schläger-Blaut, Seeshaupt
Irmhild Isserstedt, Weilheim
Christoph Zehetmeier, Hohenpeißenberg
Katharina Kopolovec, Weilheim
Dr. Alfred Schinz, Weilheim
Elisabeth Zehentbauer, Penzberg
Marina Schwirzke, Weilheim
Familie Bauer, Penzberg



Naturschützer als Heinzelmännchen?

Aktivitäten der Ortsgruppe Penzberg im Jahr 2011

Einer Naturschutzgruppe stellen sich viele Aufgaben, die regelmäßig erledigt werden müssen, um Verlusten an hochwertigen Biotopen, an Artenvielfalt und letztendlich an Lebensqualität für uns alle entgegenzuwirken. So sind Maßnahmen zum Amphibienschutz, zur Neophytenbekämpfung, zur Erhaltung von Biotopen und schließlich auch die Stellungnahmen zu Projekten der Stadtentwicklung immer wiederkehrende Themen, um die wir uns kümmern, ohne dabei von der Öffentlichkeit besonders wahrgenommen zu werden.

Während die Heinzelmännchen ihr Werk möglichst unerkannt verrichten wollten, braucht man als Naturschützer Resonanz und Unterstützung in der Bevölkerung. Es geht darum, wichtigen Anliegen Gehör zu verschaffen und neue Mitstreiter zu finden. Als die Stadt Penzberg alle Vereine zur Mitwirkung beim Stadtjubiläumfest einlud, bot der Familientag am Samstag, dem 24. September 2011, eine einmalige Möglichkeit der Vorstellung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit. Mitten auf der für den Autoverkehr gesperrten Bahnhofstraße stand reichlich Platz zur Verfügung, um einen Informationsstand und Stellwände mit Fotoplakaten zu den Tätigkeitsfeldern der Ortsgruppe aufzustellen und davor einen Barfußpfad mit vielfältigen Naturmaterialien zu platzieren. Dieser zog bei warmem und sonnigem Wetter zahlreiche Kinder und Passanten an. Bei dieser Gelegenheit wurden die Besucher des Stands auch gebeten, einen Fragebogen zu den sie interessierenden Naturschutzthemen auszufüllen, mit dem das

Interesse der Bevölkerung an den Themen der Penzberger Ortsgruppe ausgelotet wurde. Dies bot nicht nur Gelegenheit, mit vielen Menschen ins Gespräch zu kommen, sondern gab auch Aufschluss, wie die Öffentlichkeit zu Naturschutzthemen steht und die Aktivitäten des Bund Naturschutz wahrnimmt. Genaueres siehe weiter unten!

Bei Umweltbildung und Jugendarbeit, die von vielen Befragten als Schwerpunkte unserer Aktivitäten gewünscht wurden, stand die Ortsgruppe Penzberg auch im Jahr 2011 nicht mit leeren Händen da. Schon am 9. Februar fand der Vortrag von Christian Hirneis „Bär, Wolf und Luchs kehren zurück“ große Resonanz und gab Anlass zu lebhafter Diskussion. Gut besucht war auch der Vortrag über Fledermäuse mit Margarete Kistler am 6. Mai, der dank des schönen Wetters mit der Beobachtung der Fledermäuse am Turm der evangelischen Kirche endete. In Zusammenarbeit mit der Kindergruppe der Ortsgruppe Iffeldorf kam auch die Jugendarbeit zum Zuge. Bei einer Erlebniswanderung („Barfußrallye“) auf dem Penzberger Barfußpfad am 9. Juli ging es für die ca. 30 Teilnehmer um Naturbeobachtung mit allen Sinnen.

Je mehr es gelingt, bei den Menschen Interesse und Begeisterung für die Natur zu wecken, desto größer sind die Chancen, auch jüngere Leute für Naturschutzaktivitäten zu gewinnen. Und die werden dringend gebraucht, um die Weiterführung unseres ehrenamtlichen Engagements langfristig sicherzustellen.

Lorenz Kerscher, Ortsgruppe Penzberg

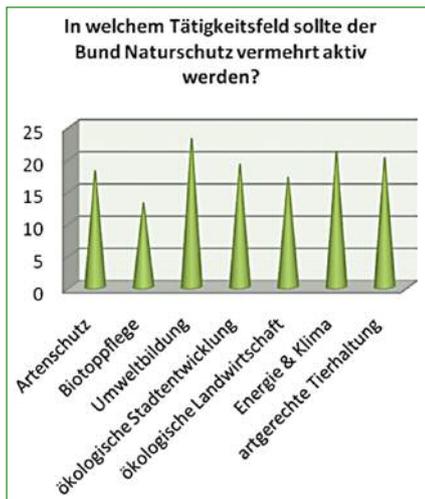
Mit den Bürgern im Dialog

Begleitend zum Barfußpfad wurde ein zweiseitiger Umfragebogen an die umstehenden Eltern verteilt. Ziel war es die Stimmungslage und die Interessen bezüglich Natur und Umwelt in der Bevölkerung abzufragen, um später gezielt Aktivitäten planen zu können, bei denen sich die Bürger besser einbringen können.



Da es sich um den Familientag des Stadtfestes handelte, kann bei den Ergebnissen der Umfrage allerdings nicht von einem repräsentativen Schnitt der Bevölkerung ausgegangen werden.

Dies zeigt sich deutlich an der Beantwortung der Frage, in welchem Tätigkeitsfeld sich die Befragten eine aktive Mitwirkung vorstellen könnten. Hier wurde mit Abstand auf Platz eins die Kinder- und Jugendarbeit genannt. Während Aufgabenschwerpunkte wie Amphibienschutz und Pflanz- und Pflegearbeiten wenig Anklang fanden, scheint die Neophytenbekämpfung im Bewusstsein bereits angekommen zu sein. Diese Tatsache kann vermutlich auf die weithin sichtbare Problematik zurückgeführt werden. Etwas anders sieht es bei der Frage nach den gewünschten Tätigkeitsfeldern des



Bund Naturschutz aus. Hier wurde kein konkreter Schwerpunkt genannt. Zwar hat auch hier die Umweltbildung einen Vorsprung vor der Thematik Energie & Klima sowie der artgerechten Tierhaltung, jedoch hält sich dieser mit nur 2 Prozent sehr in Grenzen. Von der Biotoppflege abgesehen sind alle Themen mehr oder minder dringend zu bearbeiten. Dass ausgerechnet der Biotoppflege eine geringere Bedeutung zugemessen wird, könnte daran liegen, dass sich viele Befragte nichts Konkretes darunter vorstellen konnten. Hier wäre künftig zu prüfen, ob dem Begriff und der Bedeutung der Biotoppflege mehr Öffentlichkeitsarbeit gewidmet werden sollte.

Auch eine weitere Frage verdient erhöhte Aufmerksamkeit. Dass 64 Prozent der Befragten die Arbeit der BN-Ortsgruppe nicht bewerten können, weil sie eigentlich gar nicht so genau wissen, was diese leistet, lässt auf einen enorm erhöhten Bedarf an Öffentlichkeitsarbeit schließen.

Im Gegensatz dazu scheint bei der Frage, ob gegen invasive Arten gezielt vorgegangen werden soll, eine einhellige Meinung vorzuherrschen. Hier sagen 75 Prozent der Umfrageteilnehmer JA und nur 19 Prozent haben diesbezüglich keine Meinung oder zu wenig Hintergrundwissen. Im Zusammenhang mit der Frage nach der eigenen Bereitschaft aktiv zu werden lässt sich hier auf die Bekanntheit des indischen Springkrauts verweisen. Durch die schnelle und weiträumige Ausdehnung, kombiniert mit dem hohen Wiedererkennungswert, dürfte das Springkraut in der Region als „Anti-Sympathieträger“ der invasiven Arten anzusehen sein. Aufgrund des allgemeinen Interesses wäre hier zu überlegen, ob die BN-Ortsgruppe vermehrt – öffentlichkeitswirksam – aktiv werden soll.

Andreas Nemetz

Biodiversitätsprojekt „Bernrieder Vorsprung“

Im letzten Jahr haben wir Sie an dieser Stelle über das Biodiversitätsprojekt „Bernrieder Vorsprung“ informiert. Sie erinnern sich ?

Was geschah 2011? Im März übergab Staatssekretärin Melanie Huml den Förderbescheid des Bayerischen Naturschutzfond für das Projekt „Baumriesen, Naturerbe und Artenvielfalt am Starnberger See“. Die Trägergemeinschaft hatte aus mehreren BewerberInnen einen Projektmanager ausgewählt. Dieser machte sich auch gleich an die Arbeit. Kontakte zu den Grundstückseigentümern im Projektgebiet – den Benediktinerinnen des Klosters Bernried, dem Parkverwalter des Höhenrieder Parks und der Verwaltung des Buchheimmuseums – wurden aufgenommen.

Auch zwei „Notfälle“ erforderten schnelles Handeln. Eine der schönsten Eichen im Projektgebiet – am Parkplatz des Buchheimmuseums – wurde vom Blitz getroffen. Und im Bernrieder Park drohte eine markante zweistämmige Buche auseinanderzubrechen.

Dies zeigte uns, dass die Erstellung eines „Erste-Hilfe-Katalogs“ für Eigentümer von Grundstücken mit Altbäumbeständen dringend erforderlich ist.

Doch dann kam das Projekt ins Stocken. Unser Projektmanager erkrankte schwer. Die geplanten Maßnahmen mussten ausgesetzt und auch die im letzten Frühjahr angekündigte Informationsveranstaltung musste immer wieder verschoben werden. Die Geduld der Trägergemeinschaft und auch der BN-Mitglieder der Ortsgruppe wurde auf eine harte Probe gestellt. Im Herbst mussten wir uns leider wegen immer wiederkehrender Krankheitschübe von unserem Projektmanager trennen. Ab 1. Dezember wird der „Neue“ seine Arbeit aufnehmen. Die Trägergemeinschaft blieb jedoch nicht untätig. Zusammen mit Vertretern des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege wurden z. B. Lösungen erarbeitet, wie die uralten Eichen und Buchen am zeitweise gesperrten Prälatenweg erhalten werden können. Somit werden diese erhabenen Baumriesen auch weiterhin Lebensraum für die ganze Vielfalt der Vögel, Fledermäuse, Käfer, Pflanzen und Kleinstlebewesen bieten.

Wir sind auf einem guten Weg!

Und versprochen ist versprochen:

Im April 2012 zum „Tag des Baumes“ wird es endlich geben – die „große Informationsveranstaltung“.

Veronika Bischoff, BN-Ortsgruppe Bernried

Bitte um Spendenzuschuss für Balkenmäher

Die Kreisgruppe des Bund Naturschutz pflegt seit rund 30 Jahren wertvollste Magerrasenbiotope im Landkreis. Als hervorragende Beispiele seien hier der Biotopkomplex am Hirschberg bei Pähl sowie die Siechenhalde in Schongau genannt. Aber auch seltene Hangquellmoore wie in Magnetsried, Schongau oder Bauerbach sind unter der Obhut des BN. Insgesamt pflegen wir rund 7,5 Hektar mit dem Balkenmäher, da dort unsere Spezialmaschine „Terratrac“ wegen extremer Steilheit oder Nässe nicht einsetzbar ist.

In der Vergangenheit sind schon zahlreiche Unfälle wegen ungeeigneter Balkenmäher passiert. Zweimal sind die Balkenmäher bisher von der steilen Fläche mit enormen finanziellen Schäden abgestürzt, sogar Personenschäden mussten wir schon beklagen. Unter diesen Umständen haben wir uns entschlossen, endlich ein auch für Steil-



hänge geeignetes, sicheres Gerät anzuschaffen. Diese Spezialgeräte, wie sie auch Bergbauern verwenden, kosten jedoch ca. 10.000 €.

Es gibt nur wenige Firmen, die solche Geräte anbieten. Letztendlich ist es auch vom Erfolg dieser Spendenaktion abhängig, welches Gerät wir uns anschaffen können. Wir bitten Sie deshalb herzlich um eine großzügige Spende, um unser Engagement für die Natur auch in Zukunft weiter zu ermöglichen.

Helmut Hermann

Ferienprogramm 2011

Die Ortsgruppe Hohenpeißenberg des Bund Naturschutz beteiligte sich mit 3 Angeboten am Ferienprogramm der Gemeinde Hohenpeißenberg: mit zwei Nachtwanderungen mit Marianne Beckmann und einem Werknachmittag mit Naturmaterialien mit Helga Stange. Bei der Nachtwanderung im Buchschorn-/Schwarzlaichmoorgebiet führte der Weg zuerst über Wiesen, wobei in der Dämmerung schon die ersten Fledermäuse bei



ihrer Jagd nach Insekten über die Köpfe der Kinder sausten. Die Kinder konzentrierten sich dann, da es inzwischen dunkler wurde, mehr auf die Geräusche der Natur. Da war das Wiederkauen der Kühe auf den Weiden ebenso zu hören wie der Ruf von Käuzchen und Rehbock und das feine Zirpen von Heuschrecken oder das Fliehen der Rehe durchs Unterholz. Auch einige Spiele standen jetzt auf dem Programm. Die Atmosphäre im inzwischen dunklen Wald verspürten die Kinder dann völlig unterschiedlich als auf der zuvor freien Wiesenfläche. Da war schon etwas Unheimliches dabei. Bei einer Hütte wurde Pause gemacht und noch einmal gespielt, bevor sich alle in der dunklen Nacht auf den Heimweg machten.



Beim Werknachmittag gestalteten die teilnehmenden Kinder Garten-, Hals- oder Zimmerschmuck aus Dingen, die man in der Natur findet. Diese wurden mit Draht, Holzscheiben und Perlen kombiniert.

Dabei war auch die Geschicklichkeit im Umgang mit den Materialien und dem Werkzeug gefragt, was die Kinder ohne Probleme meisterten. Natürlich war dann die Freude groß, als jedes Kind sein selbst hergestelltes Schmuckstück in Händen hielt.

Marianne Beckmann,
Helga Stange, Kornelia Schneider



Was ist im Jahr 2011 im Schwarzlaichmoor passiert?

Anfang des Jahres wurden bei Frost die vormals durch den Anstau gefluteten Bäume und Sträucher des kleinen Sees auf Peitinger Flur von der Eisfläche geschnitten. Das Material musste vom Eis gezogen und in Haufen gelagert werden. Stärkeres Holz wurde als Brennholz weiterverwertet. Bei diesen Aktionen gingen vier starke Männer, teils mit ihren Motorsägen, im wahrsten Sinne des Wortes „baden“. Denn dort, wo tagsüber die Sonne intensiver schien, hatte es bereits getaut. Bis zur Brust staken die Versunkenen im eiskalten Moorwasser! Und nur unter großem Kraftaufwand gelang es, sie wieder an Land bzw. aufs Eis zu ziehen. Eine Motorsäge war im Schlack verschwunden und musste mit Haken herausgehängt und gänzlich überholt werden. Heute läuft sie wieder. Und auch bei den Männern ging es zum Glück ohne größere Erkältung ab. Ebenfalls noch im Winter wurde Holz, das vom Freischneiden im letzten Jahr in einem entlegenen Winkel gelagert war, mühsam mit Schlitten zu einem Weg gezogen und abtransportiert.



Viele Stunden der Ortsgruppenmitglieder von Hohenpeißenberg und Peiting-Schongau wurden in die Pflege des Über-

laufs beim „großen See“ investiert. Aufgeschwommene Torfbrocken, abgebrochene Hölzer sowie die Pflanzen des üppig im See wachsenden Wasserschlauchs bauten das Niveau des Überlaufs auf und erhöhten so den Wasserspiegel. Um den großen Damm bei Starkregen nicht zu gefährden, mussten und müssen wir deshalb laufend die Höhe immer wieder regulieren. Da dies sehr aufwändig und anstrengend ist, wird es nicht zu umgehen sein, noch einmal mit einem Bagger nachzuhelfen.



Auf Hohenpeißenberger Flur wurde im Frühjahr und Herbst ein Teil einer ehemaligen Streuwiese freigeschnitten. Hier waren auch umfangreiche Aufräumarbeiten aufgrund umgefallener sowie umgeschnittener und liegengelassener Bäume notwendig. Die errichteten Dämme von 2005/2006 mussten, wie jedes Jahr, von aufkommenden Sträuchern und Bäumen befreit werden.

Unglaublich ausdauernd arbeitet sich Angela durch die Renaturierungsflächen am „großen See“. Die fleißige Schongauerin zieht aufkommende Birken und Fichten, die wie die Haare am Kopf besonders auf den freien und frisch renaturierten Moor-

flächen aufkommen, heraus. Erst wenn sich hier wieder Torfmoos angesiedelt hat, wird dies besser werden und hoffentlich nicht mehr nötig sein.

Wir versuchen, den Bereich des Naturschutzgebietes (NSG) Schwarzlaichmoor vom indischen Springkraut freizuhalten. Vor allem über den Schwarzlaichbach werden die Samen weitergetragen. Wir müssen also den ganzen Bach abgehen und die Pflanzen ausreißen. Auch in der Nähe des Naturschutzgebietes im Bereich der „Öden Linde“ wächst dieser Neophyt an verschiedenen Stellen. Familie Vogl war hier viele Stunden tätig.

Im Herbst errichtete eine Gruppe von auswärtigen Pfadfindern 3 kleinere Dämme per Hand. Sie waren so gut drauf und voller jugendlicher Kraft, dass dabei so mancher Schaukelstuhl das Zeitliche segnete. Diese Dämme halten schon einiges an Wasser zurück und wir können das Ergebnis in den nächsten Jahren beobachten. Am Ende möchte ich noch die umfangreiche Stellungnahme zu den geplanten Badeseen der Gemeinde Hohenpeißenberg in Zusammenhang mit dem angrenzenden NSG Schwarzlaichmoor erwähnen. Armin Beckmann hat sich sehr viel Mühe gemacht, um eine fundierte und ausführliche Arbeit zu erstellen. Von den vielen Stunden, die er ehrenamtlich erbrachte, ganz zu schweigen!

Nun bleibt mir nur noch, mich im Namen vom BN bei allen ehrenamtlichen Helfern



recht herzlich für ihr Engagement im Schwarzlaich zu bedanken, als da sind: Gerhard Kinker, Gerhardt Beyer, Kilian Beyer, Markus Keller, Bettina Buresch, Thomas Elste, Sepp Badstieber, Stefan Badstieber, Klaus Kreitner, Irmgard Kreitner, Angela Hartmann, Bernhard Grimm, Familie Vogl, Ursula Fröhlich, Andreas Kraus, Erich Wolf, Hermann Schröder, Josefine Schulz, Miriam Gerhardt, Helmut Hermann, Armin Beckmann, Herbert Schneider.

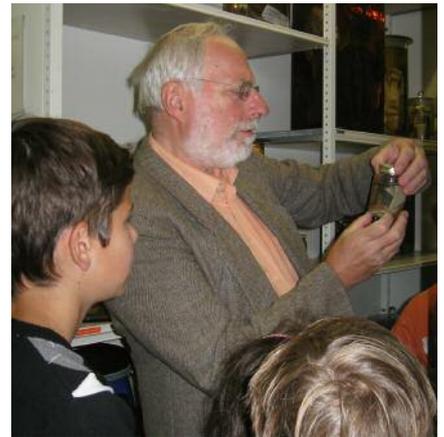
*Conny Schneider,
BN Ortsgruppe Hohenpeißenberg*

Die Kindergruppe in der Zoologischen Staatssammlung

Die Kindergruppe des Bund Naturschutz Hohenpeißenberg besuchte die Zoologische Staatssammlung in München. Dort wurde den Kindern mit ihrer Leiterin Marianne Beckmann eine überaus interessante und spannende Führung durch Mitarbeiter der Staatssammlung geboten. Die Sammlung beinhaltet rund 20 Millionen Objekte und ist damit eine der größten naturkundlichen Forschungssammlungen der Welt. Bei den Objekten handelt es sich um Belegmaterial, das in der über 200-jährigen Geschichte des Hauses zusammengetragen wurde. Die Sammlung ist untergliedert in Sektionen entsprechend den Gruppen des Tierreichs.

So wurden den Besuchern u. a. zahlreiche Alkoholpräparate von Reptilien, Amphibien und Säugetieren sowie Bälge von Vögeln, Skelette, präparierte Insekten und vieles mehr aus aller Welt gezeigt und Wissenswertes dazu erklärt. Die umfangreiche Sammlung hinterließ bei den TeilnehmerInnen großen Eindruck, bekamen sie dadurch doch einen Einblick in die Evolution unserer Erde und eine Vorstellung von der ungeheuren Artenvielfalt.

Kornelia Schneider



Unsere Kindergruppen im Landkreis

Bernbeuren „Lustige Luchse“

Barbara Zach, 08860/921452, kindergruppe-luchse@web.de

Hohenpeißenberg „Biber“

Marianne Beckmann, 08805/921920, kindergruppe-biber@t-online.de

Iffeldorf „Schlaue Mäuse“

Sylvia Vogl, 08856/931710, kindergruppe-iffeldorf@web.de

Peiting „Rotfüchse“

Miriam Gerhardt, 0177/6451234, kindergruppe-rotfuechse@web.de

Schongau „Naturforscher“

Miriam Gerhardt, 0177/6451234, info@naturerleben-schongau.de

Marnbach/Weilheim „Naturstrolche“

Sabine Drexler, 08846/914292, kindergruppe-naturstrolche@web.de

Wildsteig „Waldgeister“

Ute Jahn, 08867/913661, waldgeister-uj@web.de

Impressum

Geschäftsstelle: Hofstraße 6, 82362 Weilheim

Telefon 0881/2995, Fax 0881/9278345

Öffnungszeiten: Di. 15.00 – 18.00 Uhr, Do. 09.00 – 12.00 Uhr

E-Mail: bn.weilheim@t-online.de

Internet: www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de

Bankverbindung: BLZ 70351030, Konto 4911, Vereinigte Sparkassen Weilheim

Redaktion: Thomas Elste · Layout: Markus Keller

Druck: NORA Druck und Verlag GmbH, Raisting 12

ClimatePartner 
**klimaneutral
gedruckt**

Die CO₂-Emissionen dieses Produkts wurden durch CO₂-Emissionszertifikate ausgeglichen.

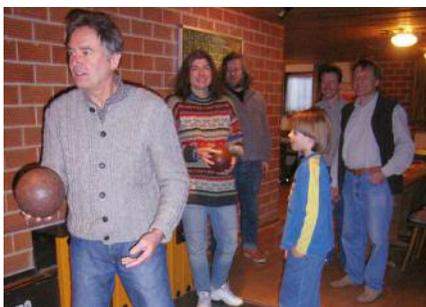
Zertifikatsnummer:
958-10380-1211-1008
www.climatepartner.com

Aus unserer Vereinsarbeit

Neben der vielfältigen ehrenamtlichen Aufgaben im Naturschutz, bei der Pflege der Naturschutzflächen im Hochmoor, an Hangquellmoorflächen, Magerrasen und Waldgebieten sowie im Artenschutz ist die aktive Pflege der Mitglieder ein weiterer wichtiger Bereich, den die Ortsgruppen abdecken. So werden über das Jahr verteilt vielfältige Aktivitäten angeboten. Mal gehen wir hinaus zum Grillen oder treffen uns zum Kaffeekränzchen auf den von uns renaturierten Flächen, um sowohl über die zurückliegenden Erfolge als auch die noch geplanten Maßnahmen zu sprechen.



Für die Öffentlichkeit, aber auch für die eigene Erweiterung des Horizonts veranstalten wir tier- und pflanzenkundliche Führungen und Fachvorträge über Artenschutz, exotische Amphibien im Urwald Costa Ricas, über das Leben des Bibers, die Falter oder die Moorleiche Rosalinde. Daneben wird aber auch bei einem Glas Bier die Kegelkugel geschoben und dabei herzlich gelacht.



Und wenn sich das Jahr dem Ende zuneigt, im Wald und am warmen Kamin bei selbst gebackenen Plätzchen und Glühwein gefeiert.

Der Bund Naturschutz ist somit ein Verein, der alle Sinne anspricht und aktives Engagement einbindet, zum Wohle der Natur wie auch des gesellschaftlichen Miteinanders und für jeden eine Gelegenheit bietet seine Zeit sinnvoll zu nutzen.

Thomas Elste

Himmelblaue Bläulinge an der Siechenhalde.



Jugendliche aus Schongau als ehrenamtliche Schmetterlingsforscher

Dank der Unterstützung durch den Bayerischen Umweltfonds zur Förderung der Umweltbildung waren 18 Jugendliche aus Schongau und Umgebung mit der BN-Kreisgruppe Weilheim-Schongau unter Leitung von Martin Eiblmaier und Miriam Gerhardt von April bis September 2011 am Naturdenkmal Siechenhalde im Schmetterlingsschutz aktiv. Wöchentlich wurden dort Tagfalter artgenau bestimmt und gezählt. Die Daten nutzt das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) in Halle im Rahmen des Programms Tagfalter-Monitoring Deutschland (TMD).



Schmetterlingszählung an der Siechenhalde

Regelmäßige Naturerlebnisse und gemeinsames Lernen und Arbeiten motivierten die Teilnehmer in den warmen Monaten. Schon zu Jahresbeginn wurden die Jugendlichen nach erfolgreicher Teilnahme am Wettbewerb „Ideen-Initiative Zukunft“ der Drogeriekette „dm“ und der UNESCO

mit einem eigenen Bestimmungsbuch für ihr Engagement belohnt.

Ein Höhepunkt war sicher die Einladung zum ersten TMD-Juniors Camp, das im Juni im Saarland stattfand. Drei Jungen und zwei Mädchen durften die Schmetterlinge des Biosphärenreservats Bliesgau



Auch im Saarland machte die Arbeit sichtlich viel Spaß.

erforschen und sich mit naturbegeisterten Jugendlichen aus ganz Deutschland austauschen. Auch eine Radtour durch Frankreich und ein Nachtfalterfang wurden geboten.

Nach einem Jahr an der Siechenhalde gibt es auch die ersten naturschutzfachlichen Erkenntnisse: Der Rote Würfel-Dickkopffalter (Rote Liste Bayern 3) kommt immer noch an der Siechenhalde vor. Der Himmelblaue Bläuling (RL 3) und das Rotbraune Wiesenvögelchen (Vorwarnliste) sind erfreulicherweise sehr häufig anzutreffen. Neu an der Siechenhalde entdeckt hat die Jugendgruppe den Baldrian-Sche-



Der Rote Würfel-Dickkopffalter an der Siechenhalde



Rotbraunes Wiesenvögelchen

ckenfalter (RL 3), der im Landkreis sonst vorwiegend Feuchtwiesen besiedelt. Im Winter 2011/12 werden die Jugendlichen an einer detaillierten Auswertung der vielen gesammelten Informationen arbeiten und die vollbrachte Arbeit im Rahmen einer Ausstellung vorstellen. Für die Teilnehmer zwischen 11 und 16 Jahren waren die vielen Stunden in der Natur ein Riesenspaß und lehrreich zugleich – 12 von ihnen wollen auch im Jahr 2012 weitermachen und die Zählstrecke eventuell sogar erweitern. Und auch die „Ideen-Initiative Zukunft“, die im November mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2011 ausgezeichnet wurde, lud die Gruppe ein, sich im Februar 2012 mit dem im vergangenen Jahr Erreichten noch einmal zu präsentieren.

Martin Eiblmaier



Warzenbeißer

Exkursion Hydrologie des „Weilheimer Moos“: Das wichtigste am Moor ist das Wasser!

Unter anderem an der Konzentration gelöster Ionen und am pH-Wert zeigt sich der Charakter eines Moores. Dies zu untersuchen war das Thema unserer diesjährigen Radl-Exkursion der Schutzgemeinschaft Weilheimer Moos e. V. mit Unterstützung der BN-Ortsgruppe Weilheim.

Ca. 30 Teilnehmer trafen sich am Samstag, 25.06.2011, bei gutem Wetter zu unserer 3-stündigen Informationsrundfahrt im Rahmen von Bayern TourNatur. Dr. Reinhold Schumacher und Heinz Botsch erklärten ausführlich die Zusammenhänge zwischen pH-Wert, Sauerstoffgehalt und Leitfähigkeit mit der Ökologie der Fließ- und Stehgewässer Ammer, Waitzackerbach, Ochsenbach, Schwattachweiher und den Rückstau einer frischen Stauanlage in einer Streuwiese. Für die Messung von Temperatur, pH-Wert, Sauerstoff (O₂) und Leitfähigkeit standen uns transportable Messgeräte zur Verfügung. Die anderen Bestimmungen führten wir mit Feldmethoden chemischer Analytik durch. Die zahlreichen Fragen sprachen für ein großes Interesse der Teilnehmer. Eine Hochzeitsgesellschaft, die zufällig mit dem Traktor vorbeikam, stellte uns für Vergleichsmessungen Cola zur Verfügung. Das Weilheimer Moos ist ein Verlandungs-, Versumpfungs- und Überflutungsniedermoor.

Dass wir kein Hochmoor haben, zeigt die hohe Konzentration der gelösten Ionen,



Heinz Botsch, Dr. Reinhold Schumacher und Dr. Reiner Kühnel beim Messen der Leitfähigkeit am Anstau (v. l. n. r.)

ausgedrückt durch die Leitfähigkeit. Sie ist in den Stillgewässern des Weilheimer Moores fast so hoch wie in unserem Leitungswasser, in den Fließgewässern sogar höher. Auch der pH-Wert ist hoch, nur in dem Anstaubecken ist das Wasser leicht sauer. Dort ist auch kein Sauerstoff nachweisbar, was hochmoorähnliche Bedingungen anzeigt. Die hohe Sauerstoffkonzentration in den anderen Gewässern dürfte vom Regen verursacht worden sein; er löst den Sauerstoff aus der Luft!

Wir würden uns sehr freuen, wenn uns auch bei unserer Exkursion im Jahr 2012 so viele Interessierte begleiten würden und eventuell auch Interesse hätten, sich in der Schutzgemeinschaft Weilheimer Moos zu engagieren.

Besuchen Sie uns doch auf unserer Website: www.weilheimer-moos.de.

Heinz Botsch

	Temp. °C	PH-Wert	O ₂ mg/l	Leitfähigkeit µSi/cm
25.06.2011 Weilheimer Moos				
1 Ammer Unterhauser Brücke	14,7	8,4	8,2	845
2 Waitzackerbach Brücke	15	7,7	9,5	1149
3 Ochsenbach Brücke	15	7,4	9,4	871
4 Schwattachweiher	20,3	9,5	11,6	345
5 Anstau 3786	16,5	6,5	0,01	420
Trinkwasser* Weilheim 3.11.2011	13,8	7,41		560
Zulässiger Höchstwert für Trinkwasser		6,5 – 9,5		2500
Vitaperle Cola Mix		4,3		1200

*Messung Stadwerke Weilheim

Hinweis für unsere Spender

Aufgrund aktueller Änderungen der Vorschriften der Finanzbehörden legen Sie für eine steuerrechtliche Anerkennung Ihrer Spende bis 200 € bitte folgenden Vermerk bei:

- Wir sind nach dem letzten uns zugestellten Steuerbescheid (Freistellungsbescheid) des Finanzamtes Garmisch-Partenkirchen vom 21.12.2009, St.-Nr. 9119/000107305195 wegen Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach §5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Gültigkeitszeitraum: 01.01.2010 – 31.12.2012
- Wir bestätigen, dass wir die Zuwendung nur zu folgenden satzungsgemäßen Zwecken des Naturschutzes verwenden, und zwar zu den als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecken im Sinne des §52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 8 AO.
- Wir sind nach § 50 Abs. 2 Buchstabe b EStDV berechtigt, steuerbegünstigte Spenden in Empfang zu nehmen. Der abgestempelte Beleg der Überweisung, bzw. die Buchungsbestätigung der Bank, reicht bis einschließlich EUR 200,- zur Vorlage beim Finanzamt aus. Für Beträge über EUR 200,- erhalten Sie zum Jahresende unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung.

Bund Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Weilheim Schongau, Hofstraße 6, 82362 Weilheim i.OB



Die Aktionen der Ortsgruppe Iffeldorf

Der eindeutige Schwerpunkt unserer Aktivitäten lag 2011 auf der Umweltbildung. Mit der seit 2009 bestehenden BN-Kindergruppe „Die schlaunen Mäuse“ gehen Uschi Stolz und die Biologin und Naturpädagogin Sylvia Vogl monatlich auf „Expedition“ in die Natur rund um die Osterseen. Die Gruppe besteht aus 26 (!) Kindern zwischen 5 und 11 Jahren. Natürlich sind nicht immer alle Kinder bei jedem Treffen anwesend, aber alle sind mit großer Begeisterung dabei.



LandArt: Blume

Im Lauf der Jahreszeiten wird gespielt, mit allen Sinnen erlebt und geforscht. Besonders gerne beschäftigen sich alle Kinder mit dem Thema Kunst aus Naturmaterialien. Ein Höhepunkt des Jahres war die Barfußpfad-Aktion in Penzberg: Zusammen mit Lorenz Kerscher, dem Experten für Barfußpfade im Landkreis und stellvertretenden Vorsitzenden der Ortsgruppe Penzberg, verbrachten wir unterhaltsame, barfußige Stunden. Auch viele Eltern der „Schlaunen Mäuse“ genossen diesen Tag.

Bei allen Aktionen wird die Kooperationsfähigkeit der Kinder spielerisch trainiert und besonders gefördert und reflektiert, denn die Kinder merken unmittelbar, dass Sie gemeinsam mehr schaffen, mehr entdecken und mehr Spaß haben. In der Grundschule und im Kinderhaus St. Vitus in Iffeldorf bietet Sylvia Vogl auch thematische Aktionen zum Naturerleben, zur Kooperationsfähigkeit und der Umweltbildung an: An der Grundschule wird für jede Klasse je nach Lehrplan und in Absprache mit dem Lehrer ein Angebot maßgeschneidert. Im Kinderhaus findet schon das dritte Jahr einmal im Monat die „Vorschule im Wald“ statt. Eine pädagogische Mitarbeiterin ist bei jeder Aktion dabei. Der Höhepunkt in diesem Jahr war der Vorschulflug im Juni nach Wartaweil, wo trotz schlechten Wetters ein spannender Tag verbracht wurde.

Natürlich beschäftigen wir uns in Iffeldorf nicht nur mit Umweltbildung. Wir versuchen uns so gut wie möglich für den Umweltschutz in der Gemeinde stark zu machen, wobei uns die Gemeinde Iffeldorf sehr unterstützt. Außerdem versuchen wir mehr und mehr mit der Ortsgruppe Penzberg zu kooperieren – nach dem Motto: Gemeinsam sind wir stärker! Karin Bauer half den Penzbergern bei der Amphibienaktion im Frühjahr. Außerdem waren einige Mitglieder der Ortsgruppe beim sehr interessanten Vortrag der Penzberger über Bär, Wolf und Luchs.

Das Jahr 2011 schließen wir mit einer besinnlichen Feier ab und hoffen, dass es 2012 so aktiv weitergehen wird, denn die Ortsgruppe wird 25 Jahre!

Sylvia Vogl, Ortsgruppe Iffeldorf



LandArt: Aussichtsplattform